

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 5

Rubrik: Alles Irdische ist eitel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. März 1934

Schweizerische

28. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 5

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Alles Irdische ist eitel.

(Pred. Salomo 1 und 2.)

Es ist alles ganz eitel, spricht der Prediger. Was hat der Mensch für Gewinn von all' seiner Mühe, die er hat unter der Sonne? Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt immerdar. Die Sonne geht auf und geht unter und eilt an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe. Der Wind weht gegen Mittag und wendet sich gegen Mitternacht; sich wendend und wendend kehrt er zurück zu dem Ort, da er anfing. Alle Flüsse strömen ins Meer; dennoch wird das Meer nicht voller; an den Ort, woher sie kommen, fließen sie wieder hin. Was gewesen ist, eben das wird wieder sein, und was geschehen ist, das wird wieder geschehen: es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Ich führte große Werke aus; ich baute Häuser und pflanzte mir Weinberge; ich machte mir Gärten und Lusthaine und pflanzte darin allerlei fruchtbare Bäume; ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume; ich hatte Knechte und Mägde; auch hatte ich eine größere Habe an Rindern und Schafen als alle, die vor mir in Jerusalem waren; ich sammelte mir Gold und Silber und Kostbarkeiten. Ich war größer als alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei mir. Alles, was meine Augen wünschten, versagte ich ihnen nicht und wehrte

meinem Herzen keine Freude; denn mein Herz freute sich an allem dem, so lange ich mich darum mühte. Als ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gemacht hatte und die Mühe, die ich darauf verwendet, siehe, da war es alles eitel und ein Haschen nach dem Wind, und es gibt keinen Gewinn unter der Sonne.

„Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Joh. 2, 17.)

Zur Belehrung

Zermatter Erinnerung 1932 und 1933.

Von Alwin Brupbacher.

(Fortsetzung.)

Die Nacht begann zu weichen und im Morgenrauen um 6 Uhr erstürmten wir die Solvaghütte. Die Hütte ist ein einfacher Holzbau. Die vier Ecken sind mit Stahlstäben im Fels verankert. Sie liegt genau in 4000 m Höhe, nur wenige Schritte von dem Grat entfernt, und ist nach dem großmütigen Stifter, dem Brüsseler Industriellen Ernest Solvay, genannt.

In dieser Hütte wird häufig eine kurze Frühstücksrast gehalten, da jetzt die Hauptschwierigkeiten beginnen. Unterhaltsam dabei ist meist eine Schar Alpendohlen, die in gierigem Gefrächze den hochgelegenen Platz umkreisen. Sie treiben ein wildes, schwindelerregendes Spiel. In leichtem Flug, ohne die Schwingen zu bewegen, tummeln sie sich herum, auf die Brotkrumen und sonstigen Vederbissen wartend, die es hier zu erhaschen gibt. Dann stoßen sie